

Berufsprüfung für  
Fachmann/Fachfrau  
für neurophysiologische Diagnostik

Wegleitung zur Prüfungsordnung

Projekt vom 29.11.2016

Die Arbeit wurde uns dank Kofinanzierung durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie ermöglicht.

Frau Bettina Fritschi, Präsidentin der Trägerschaft  
Wasserfuristrasse 1  
CH - 8542 Wiesendangen  
Tel P: +41 52 337 39 31  
fritschi@pop.agri.ch  
www.sfnd.ch

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1	Zweck der Wegleitung .....	4
1.2	Trägerschaft .....	4
1.3	Gesetzliche Grundlagen .....	4
1.4	Prüfungskommission, Prüfungssekretariat, Ansprechpartner .....	4
<b>2</b>	<b>Berufsbild</b> .....	<b>5</b>
2.1	Arbeitsfeld und Kontext .....	5
2.2	Übersicht über die Arbeitsprozesse und Kompetenzen .....	6
2.3	Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Detail .....	7
<b>3</b>	<b>Ausschreibung und Anmeldung</b> .....	<b>18</b>
<b>4</b>	<b>Zulassungsbedingungen</b> .....	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>Prüfung</b> .....	<b>20</b>
5.1	Prüfungsgegenstand und Ablauf .....	20
5.2	Prüfungsmaterial .....	22
5.3	Bewertung / Beurteilungskriterien .....	22
5.4	Beschwerde an das BBT .....	23
<b>6</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>24</b>
6.1	Methode: Aufbau des Berufsprofils und Grundbegriffe .....	24

## 1 Einleitung

Gestützt auf Abschnitt 2.21 der Prüfungsordnung über die Berufsprüfung „Fachmann/Fachfrau für neurophysiologische Diagnostik“ vom 11.3.2011 erlässt die Prüfungskommission folgende Wegleitung zur genannten Prüfungsordnung.

### 1.1 Zweck der Wegleitung

Die Wegleitung ist Bestandteil der Prüfungsordnung und konkretisiert diese. Sie wird durch die Prüfungskommission erlassen, mind. alle 4 Jahre überprüft und nach Bedarf angepasst.

### 1.2 Trägerschaft

Die Trägerschaft der Berufsprüfung bildet der Verein „Trägerschaft Berufsprüfung Fachmann/Fachfrau für neurophysiologische Diagnostik“ bestehend aus folgenden Gremien:

- SFND Schweizerischer Fachverband für Neurophysiologische Diagnostik
- SGKN Schweizerische Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie
- SGNP Schweizerische Gesellschaft für Neuropädiatrie
- SGPP Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie
- SGSSC Schweizerische Gesellschaft für Schlafforschung, Schlafmedizin und Chronobiologie
- SNG Schweizerische Neurologische Gesellschaft
- VNL Verein Neurophysiologie-Lehrgang

Die Trägerschaft repräsentiert die Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

### 1.3 Gesetzliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002.
- Verordnung über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) vom 19. November 2003.

### 1.4 Prüfungskommission, Prüfungssekretariat, Ansprechpartner

#### *Prüfungskommission*

Alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Prüfung überträgt die Trägerschaft der Prüfungskommission. Sie setzt sich aus 5 bis 7 Mitgliedern zusammen.

#### *Prüfungssekretariat*

Das Prüfungssekretariat erledigt im Auftrag der Prüfungskommission die meisten mit der Prüfung verbundenen administrativen Aufgaben und ist Ansprechpartner für Fragen.

Weitere Informationen sind erhältlich beim Prüfungssekretariat [www.sfnf.ch](http://www.sfnf.ch).

## 2 Berufsbild

Anmerkung: Erläuterungen zur verwendeten Methodik, zur Darstellung von Prozessen und Kompetenzen (insbesondere dem IPRE Modell) und den Begriffen finden sich im Anhang.

### 2.1 Arbeitsfeld und Kontext

Die Fachmänner/Fachfrauen für neurophysiologische Diagnostik (kurz FND) messen elektrische und andere Biosignale am Menschen. Sie führen auf Anweisung von Fachärzten und Fachärztinnen mit Hilfe von medizintechnischen Geräten eigenständig diagnostische Untersuchungen durch.

Sie arbeiten in Spitälern, Kliniken, Privatpraxen und in der Forschung. Sie sind in verschiedenen neurophysiologischen Fachgebieten wie Neurochirurgie, Neurologie, Psychiatrie, Schlafmedizin und entsprechenden pädiatrischen Disziplinen tätig. Je nach Fachgebiet führen sie verschiedene Untersuchungen durch. Die häufigsten Untersuchungen sind:

- EEG-Aufzeichnungen: Registrierung der Hirnstromaktivität z.B. bei Verdacht auf Epilepsie oder deren Therapieüberwachung, prächirurgische und intraoperative Diagnostik, Schädel-Hirn-Verletzungen, Bewusstseinsstörungen, Koma, Demenzen, psychiatrische Erkrankungen oder forensische Untersuchungen
- Evozierte Potenziale: Untersuchungsmethode des Zentralnervensystems, die auf einer Reizung eines Sinnesorgans oder peripheren Nervs und der Beobachtung des dadurch ausgelösten elektrischen Potenzials beruht. Zum Beispiel bei Verdacht auf Multiple Sklerose oder anderen Hirnstamm- oder Rückenmarkserkrankungen.
- Polysomnografie/Polygrafie: Methode zur Aufzeichnung von mehreren Parametern während des Schlafes, insbesondere des Gehirns, des Herzens, der Atmung, der Sauerstoffsättigung, der Muskulatur und der Augenbewegungen, bei Verdacht auf verschiedene Schlafstörungen.
- Vigilanztests: Tests zur Überprüfung der Vigilanz bei Abklärungen von Tagesschläfrigkeit, Sekundenschlaf etc.

Die FND bereiten die Untersuchungen vor und führen sie durch. Sie überwachen und betreuen die Patienten und deren Begleitpersonen vor, während und nach der Messung. Sie sorgen für eine technisch einwandfreie Untersuchung und dokumentieren sie. Sie sind für die Disponierung, Archivierung, Materialbewirtschaftung und Instandhaltung verantwortlich. Sie antizipieren verschiedene, auch schwierige Situationen. Sie arbeiten in ihrem Untersuchungsbereich einerseits selbständig, andererseits in einem Team mit verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen zusammen. Sie beteiligen sich an der Einführung neuer Mitarbeitenden und/oder Lernenden. Sie halten sich an Hygienevorschriften sowie an berufsethische und gesetzliche Grundlagen.

Die FND sind mit den sich rasch ändernden Bedingungen im Gesundheitswesen und der demografischen Entwicklung konfrontiert. Der Umgang mit verschiedenen Patientengruppen vom Frühgeborenen bis zum alten Menschen mit komplexen, teilweise auch polymorbiden Erkrankungen erfordert ein hohes Mass an Belastbarkeit und Empathie. Der Fortschritt der Technik, präziser werdende Diagnosemöglichkeiten und deren Komplexität verlangen technisches Verständnis, Flexibilität und Lernbereitschaft.

## 2.2 Übersicht über die Arbeitsprozesse und Kompetenzen

Es werden folgende sechs Arbeitsprozesse mit je zwei bis acht Kompetenzen unterschieden.

	Kernprozesse	Unterstützungsprozesse	
1. Vorbereitung der Messung	1.1 Untersuchung vorbereiten	4.1 disponieren	4. Ressourcenbewirtschaftung, Administration
	1.2 Elektroden/Sensoren montieren und demontieren	4.2 archivieren	
	2.1 Patienten betreuen	4.3 Material beschaffen und Instandhalten	
2. Messung	2.2 EEG aufzeichnen	5.1 in wechselnden/schwierigen Situationen arbeiten	5. Selbstmanagement
	2.3 Evozierte Potenziale aufzeichnen	5.2 lebenslang lernen, eigene Arbeit reflektieren	
	2.4 Polysomnografie / Polygrafie aufzeichnen	6.1 multidisziplinär arbeiten	6. Berufliches Selbstverständnis
	2.5 Vigilanztests durchführen	6.2 neue Mitarbeitende und/oder Lernende einführen	
	2.6 Provokationen durchführen	6.3 Hygienevorschriften einhalten	
	2.7 Artefakte erkennen und beheben	6.4 nach berufsethischen/gesetzlichen Grundlagen handeln	
	2.8 Notfälle erkennen und handeln	6.5 sich an Studien beteiligen	
	3. Auswertung, Beschreibung	3.1 dokumentieren	
3.2 auswerten			

## 2.3 Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Detail

### Arbeitsprozess 1: Vorbereitung der Messung

Die FND bereiten die verschiedenen neurophysiologischen Untersuchungen je nach Anmeldung und Fragestellung vor. Sie empfangen den Patienten/die Patientin und deren Begleitpersonen. Sie bereiten den Patienten/die Patientin für die Untersuchung vor, indem sie die Elektroden/Sensoren nach internationalem Standard montieren.

<b>1.1 Untersuchung vorbereiten</b>
<b>Die FND lesen und interpretieren die Anmeldung, um die Untersuchungen vorzubereiten. Sie kontrollieren das für die Untersuchung erforderliche Material und Gerät und stellen es bereit.</b>
<b>I:</b> Lesen die Anmeldung.
<b>P:</b> Legen fest, welches Gerät zum Einsatz kommt und welches Material und welche Personen erforderlich sind.
<b>R:</b> Bereiten das Untersuchungszimmer vor und stellen das entsprechende Arbeitsmaterial bereit. Starten die notwendigen Geräte und überprüfen deren Funktion. Geben die relevanten Daten ein und wählen das entsprechende Programm. Beheben allfällige Störquellen.
<b>E:</b> Führen eine systematische Geräte- und Materialkontrolle durch.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Materialkenntnisse Technisches Verständnis Kenntnisse der Krankheitsbilder
<b>1.2 Elektroden / Sensoren montieren und demontieren</b>
<b>Die FND bereiten den Patienten/die Patientin für die Messung vor. Dazu befestigen sie die Elektroden/Sensoren gemäss internationalem Standard (z.B. am Kopf 10/20 System) an den richtigen Messpunkten und sorgen für optimale Leitfähigkeit. Sie verwenden die Zeit für Instruktionen und Beobachtungen.</b>
<b>I:</b> Vergegenwärtigen sich die Anmeldung. Nehmen den Patienten/die Patientin wahr.
<b>P:</b> Wählen anhand der Fragestellung und unter Berücksichtigung der Patientensituation die anzubringenden Elektroden/Sensoren und legen das Vorgehen fest.
<b>R:</b> Bestimmen und markieren die Messpunkte. Bereiten die Messpunkte vor und bringen die entsprechenden Elektroden/Sensoren an.  Demontieren nach der Messung die Elektroden/Sensoren fachgerecht.
<b>E:</b> Kontrollieren den Sitz der Elektroden/Sensoren sowie deren Leitfähigkeit. Vergewissern sich, dass der Patient/die Patientin sich für die Zeit der Messung wohl fühlen wird.  Kontrollieren nach der Demontage das Material nach Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Materialkenntnisse Technisches Verständnis Kenntnisse der anatomischen Messpunkte und Ableiteorte Kenntnisse der korrekten Elektroden- (z.B. 10/20 System) und Sensoren-Position Kenntnisse über Störeinflüsse auf die Elektroden bzw. Sensoren und deren Behebung

## Arbeitsprozess 2: Messung

Die FND führen eigenständig die vom Facharzt/von der Fachärztin verordneten neurophysiologischen Messungen mit verschiedenen medizintechnischen Geräten durch. Durch Erkennen und Beheben von Artefakten stellen sie sicher, dass keine Fehlmessungen auftreten, damit der Facharzt/die Fachärztin eine korrekte Diagnose stellen und die Therapie planen kann. Vor, während und nach der Aufzeichnung betreuen die FND den Patienten/die Patientin und deren Begleitpersonen. In Notfallsituationen ergreifen sie adäquate Massnahmen.

<b>2.1 Patienten betreuen</b>
<b>Die FND gestalten die Kommunikation und Beziehung zum Patienten/zur Patientin und deren Begleitpersonen so, dass sie deren Bedürfnissen gerecht werden. Sie berücksichtigen altersabhängige, psychosoziale, kulturelle und religiöse Aspekte. Sie setzen verbale und nonverbale Kommunikationsmethoden ein. Sie verabreichen situationsgerecht Medikamente, die durch den Facharzt/die Fachärztin verordnet wurden. Sie erhalten durch eine optimale Patientenbetreuung qualitativ hohe und gute Untersuchungsergebnisse.</b>
<b>I:</b> Empfangen den Patienten/die Patientin und dessen Begleitpersonen. Nehmen den Patienten/die Patientin wahr. Befragen den Patienten/die Patientin und/oder Begleitpersonen zur Einschätzung des aktuellen Gesundheitszustands, Medikamenteneinnahme und erstellen eine Kurzanamnese. Lesen die Verordnung.
<b>P:</b> Entscheiden, was der Patient/die Patientin zum Wohlfühlen und Entspannen braucht. Wählen geeignete Kommunikationsformen, um mit dem Patienten/der Patientin und deren Begleitpersonen eine professionelle Beziehung aufzunehmen, zu erhalten und zu beenden. Planen den Einsatz der verordneten Medikamente.
<b>R:</b> Kommunizieren mit dem Patienten/der Patientin und Begleitpersonen und stellen eine Beziehung her. Wenden dazu geeignete Kommunikationsmethoden an. Klären sie über den Untersuchungsvorgang auf. Verabreichen die verordneten Medikamente. Gewährleisten eine bequeme Lagerung und gute Umgebungsbedingungen.
<b>E:</b> Reflektieren die Qualität der Betreuung, Beziehung und Kommunikation und passen sie gegebenenfalls an. Überprüfen die Wirkung der Medikamente.
<b>Wissen/Fähigkeiten:</b> Sozialkompetenz und Empathie Kommunikationsfähigkeit Kenntnisse der Krankheitsbilder Kenntnisse der medizinischen Untersuchungs- und Therapieabläufe Kenntnisse Pharmakologie
<b>2.2 EEG aufzeichnen</b>
<b>Die FND führen das EEG<sup>1</sup> gemäss Anmeldung und Fragestellung durch.</b>
<b>I:</b> Kontrollieren nochmals die Montage und evtl. die Videoeinstellungen.
<b>P:</b> Bereiten das Gerät für die Aufzeichnung vor. Im Arbeitsprozess legen sie laufend die nächsten Massnahmen fest.
<b>R:</b> Starten die Aufzeichnung. Führen eine Impedanzmessung durch. Testen die Reagibilität. Führen Provokationen durch. Beobachten und dokumentieren. Intervenieren bei Ereignissen und fordern wenn nötig Hilfe an. Beenden die Aufzeichnung.

<sup>1</sup> EEG = Elektroenzephalografie



<p><b>E:</b> Gewährleisten durch stetige Kontrolle der Aufzeichnung und Beobachtung des Patienten/der Patientin eine technisch korrekte Registrierung.</p>
<p><b>Wissen/Fähigkeiten:</b>                  Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse                  Technisches Verständnis                  Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards                  Kenntnisse der anatomischen Messpunkte und Ableiteorte                  Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden bzw. Sensoren und deren Behebung.                  Kenntnisse der physiologischen und pathologischen EEG-Graphoelemente</p>
<p><b>2.3 Evozierte Potenziale aufzeichnen</b></p>
<p><b>Die FND führen die Evozierten Potenziale gemäss Anmeldung und Fragestellung durch.</b></p>
<p><b>I:</b> Kontrollieren nochmals die Montage.</p>
<p><b>P:</b> Bereiten das Gerät für die Aufzeichnung vor. Im Arbeitsprozess legen sie laufend die nächsten Massnahmen fest.</p>
<p><b>R:</b> Positionieren nach Standard die Stimulationseinheit wie z.B. Kopfhörer, Bildschirm, Reizelektrode etc. Beobachten fortlaufend den Patienten/die Patientin und die Messung. Dokumentieren den Ablauf. Intervenieren bei Ereignissen. Beenden die Aufzeichnung.</p>
<p><b>E:</b> Aufgrund der laufend ermittelten Messwerte und der Reproduzierbarkeit entscheiden sie über den weiteren Ablauf. Überprüft auf dem Gerät, ob die aufgezeichneten Daten registriert sind. Prüfen laufend die Qualität der Aufzeichnung.</p>
<p><b>Wissen:</b>                  Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse                  Materialkenntnisse                  Technisches Verständnis                  Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards für:                  - AEP – Akustische Evozierte Potenziale                  - VEP – Visuelle Evozierte Potenziale                  - SEP – Somatosensible Evozierte Potenziale                  Kenntnisse der anatomischen Messpunkte und Ableiteorte                  Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und deren Behebung                  Kenntnisse der aufgezeichneten Signale</p>
<p><b>2.4 Polysomnografie / Polygrafie aufzeichnen</b></p>
<p><b>Die FND zeichnet die Polysomnografie/Polygrafie gemäss Anmeldung und Fragestellung auf.</b></p>
<p><b>I:</b> Kontrollieren nochmals die Montage und evtl. die Videoeinstellungen.</p>
<p><b>P:</b> Bereiten das Gerät für die Aufzeichnung vor. Im Arbeitsprozess legen sie laufend die nächsten Massnahmen fest.</p>
<p><b>R:</b> Starten die Aufzeichnung. Führen je nach Gerät eine Kalibrierung durch. Eichen die Biosignale und setzen die entsprechenden Marker. Beobachten und dokumentieren. Intervenieren bei Ereignissen. Beenden die Aufzeichnung.</p>
<p><b>E:</b> Gewährleisten durch stetige Kontrolle der Aufzeichnung und Beobachtung des Patienten/der</p>

<p>Patientin eine technisch korrekte Registrierung.</p> <p><b>Wissen:</b>                  Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse                  Materialkenntnisse                  Technisches Verständnis                  Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards                  Kenntnisse der anatomischen Messpunkte und Ableiteorte                  Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und Sensoren und deren Behebung.                  Kenntnisse der aufgezeichneten Signale</p>
<p><b>2.5 Vigilanztests und andere Messungen durchführen</b></p>
<p><b>Die FND führen die Vigilanztests (MSLT<sup>2</sup>, MWT<sup>3</sup>) und andere Messungen (z.B. Aktimetrie) gemäss Anmeldung und Fragestellung durch.</b></p>
<p><b>I:</b>                  Vergegenwärtigen sich die Anmeldung. Nehmen den Patienten/die Patientin wahr. Kontrollieren evtl. nochmals die Montage und die Videoeinstellungen.</p>
<p><b>P:</b>                  Bereiten das Gerät für die Aufzeichnung vor. Im Arbeitsprozess legen sie laufend die nächsten Massnahmen fest.</p>
<p><b>R:</b>                  Instruieren den Patienten/die Patientin und deren Begleitpersonen über den Ablauf der Vigilanztests und/oder die anderen Messungen. Beobachten fortlaufend den Patienten/die Patientin und die Messungen. Entscheiden bei den Vigilanztests auf Grund der Signale oder des Zustands des Patienten/der Patientin über die Dauer der Aufzeichnung. Dokumentieren den Ablauf.</p>
<p><b>E:</b>                  Gewährleisten durch stetige Kontrolle der Aufzeichnung und Beobachtung des Patienten/der Patientin eine technisch korrekte Registrierung.</p>
<p><b>Wissen:</b>                  Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse                  Materialkenntnisse                  Technisches Verständnis                  Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards                  Kenntnisse der anatomischen Messpunkte und Ableiteorte                  Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und Sensoren und deren Behebung.                  Kenntnisse der aufgezeichneten Signale</p>
<p><b>2.6 Provokationen durchführen</b></p>
<p><b>Die FND führen je nach Auftragsstellung eine Provokation durch (Hyperventilation, Photostimulation, Schlafentzug, Weckreiz, Schmerzreiz, Reaktionstest, Lärm), um zusätzliche Informationen über die Aktivierung und/oder pathologischen Reaktionen des Gehirns zu erhalten.</b></p>
<p><b>I:</b>                  Informieren sich über die Durchführbarkeit bzw. Kontraindikationen der Provokationen.</p>
<p><b>P:</b>                  Wählen die entsprechenden Provokationsmethoden.</p>
<p><b>R:</b>                  Instruieren den Patienten/die Patientin und deren Begleitpersonen über den Ablauf der Provokation und setzen die Stimulation fach- und altersgerecht um. Beobachten fortlaufend den Patienten/die</p>

<sup>2</sup> MSLT = Multiple Sleep Latenz Test = Multipler Schlaflatenz Test

<sup>3</sup> MWT = Maintenance of Wakefulness-Test = Multipler Wachhaltetest

<p>Patientin und die Messung. Entscheiden über Abbruch aufgrund der Signale und/oder aufgrund des Zustands des Patienten/der Patientin. Dokumentieren den Ablauf.</p>
<p><b>E:</b> Überwachen die optimale Durchführung der Provokation und passen gegebenenfalls an. Entscheiden situationsgerecht.</p>
<p><b>Wissen:</b> Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards Kenntnisse über Indikation und Kontraindikation der Provokationsmethoden Kenntnisse der aufgezeichneten Signale und deren physiologischer und pathologischer Veränderungen</p>
<p><b>2.7 Artefakte erkennen und beheben</b></p>
<p><b>Während einer elektrophysiologischen Untersuchung können biologische oder technische Artefakte auftreten. Die FND erkennen und beheben diese.</b></p>
<p><b>I:</b> Kontrollieren vor, während und nach der Aufzeichnung die Signale und erkennen Artefakte.</p>
<p><b>P:</b> Legen die Vorgehensweise zur Behebung der Artefakte fest.</p>
<p><b>R:</b> Kontrollieren systematisch die Signale, Verbindungen, Impedanzen, Patientensituation (z.B. Nervosität), um die Störquelle zu finden und beheben sie. Dokumentieren die Massnahmen.</p>
<p><b>E:</b> Überprüfen, ob die getroffenen Massnahmen eine Veränderung zeigen und die Artefakte behoben sind.</p>
<p><b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Materialkenntnisse Technisches Verständnis Kenntnisse über den Einsatz von Verstärkern, insbesondere Differenzialverstärker Kenntnisse über den Einfluss verschiedener Impedanzen Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und Sensoren und deren Behebung. Kenntnisse der aufgezeichneten Signale</p>
<p><b>2.8 Notfälle erkennen und handeln</b></p>
<p><b>Die FND erkennen eine Notfallsituation (Beeinträchtigung der Vitalfunktionen) und können diese einschätzen. Sie sind in der Lage, bei lebensbedrohlichen Situationen erste Hilfe zu leisten.</b></p>
<p><b>I:</b> Stellen unverzüglich fest, welche Vitalfunktionen bedroht sind.</p>
<p><b>P:</b> Wählen die unverzichtbare Sofortmassnahmen (z.B. Basic Life Support).</p>
<p><b>R:</b> Sichern den Patienten/die Patientin und lösen den Alarm aus. Führen die Sofortmassnahmen (z.B. Basic Life Support) bis zum Eintreffen der Ärzte/Ärztinnen aus.</p>
<p><b>E:</b> Kontrollieren die getroffenen Massnahmen auf deren Erfolg.</p>
<p><b>Wissen:</b> Kenntnisse Basic Life Support Kenntnisse hausinternes Notfallschema Kenntnisse und Erkennen des veränderten Gesundheitszustands</p>

### Arbeitsprozess 3: Auswertung und Beschreibung

Die FND dokumentieren vor, während und nach der Untersuchung und werten die Messergebnisse im Auftrag vom Facharzt/von der Fachärztin aus.

<b>3.1 dokumentieren</b>
<b>Die FND dokumentieren vor, während und nach der Untersuchung physiologische Ereignisse und technische Veränderungen per PC, Audio/Video und Protokoll. Dokumentieren verständlich, nachvollziehbar, vollständig, wahrheitsgetreu in der Fachsprache und unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der hausinternen Vorgaben. Die Dokumentation dient der Diagnosestellung, Therapie, Qualitätssicherung und Rechnungsstellung.</b>
<b>I:</b> Lesen die Anmeldung und befragen je nach Möglichkeit den Patienten/die Patientin und/oder die Begleitpersonen. Vergegenwärtigen sich die physiologischen Ereignisse, technischen Veränderungen und Massnahmen vor, während und nach der Untersuchung.
<b>P:</b> Entscheiden, welche Ereignisse dokumentiert werden müssen. Entscheiden je nach Untersuchung, wo die Marker zu setzen sind.
<b>R:</b> Dokumentieren die Patientendaten, Kurzanamnese, Patientensituation, Gesundheits- und Bewusstseinszustand. Dokumentieren den Untersuchungsverlauf und setzen Marker. Passen je nach Situation die Videoeinstellung an. Tragen die Verantwortung für die Dokumentation.
<b>E:</b> Überprüfen die Vollständigkeit, Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit der Dokumentation. Ergänzen und/oder korrigieren bei Bedarf.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Technisches Verständnis Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und Sensoren Kenntnisse der aufgezeichneten Signale Kenntnisse der Fachsprache
<b>3.2 auswerten</b>
<b>Die FND werten die aufgezeichneten Messergebnisse nach internationalen und nationalen Standards sowie hausinternen und ärztlichen Vorgaben aus. Bei einzelnen Untersuchungen führen sie im Auftrag der Fachärzt/innen bzw. in Absprache mit den Fachärzt/innen eine Vorbefundung durch.</b>
<b>I:</b> Lesen/vergegenwärtigen sich die Anmeldung und die Dokumentation. Informieren sich, welche Auswertungen verlangt sind.
<b>P:</b> Bereiten die Auswertung vor. Entscheiden, welche Ereignisse und Parameter ausgewertet werden müssen.
<b>R:</b> Werten die aufgezeichneten Messergebnisse aus und dokumentieren sie.
<b>E:</b> Überprüfen die Korrektheit und Vollständigkeit der Auswertungen.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Kenntnisse verschiedener, Krankheitsbilder Kenntnisse über biologische und technische Störeinflüsse auf die Elektroden und Sensoren Kenntnisse physiologischer und pathologischer EEG-Graphoelemente Kenntnisse über das Scoring von Schlaf nach AASM (American Academy of Sleep Medicine) Kenntnisse der Fachsprache

#### Arbeitsprozess 4: Ressourcenbewirtschaftung, Administration

Die FND disponiert Untersuchungen, archiviert abgeschlossene Untersuchungsergebnisse und stellt die Materialbewirtschaftung und Instandhaltung sicher.

<b>4.1 disponieren</b>
<b>Die FND disponieren Untersuchungen, Termine und Gerätschaften mittels geeigneter/vorgegebener Hilfsmittel und Methoden (z.B. Agenda). Sie halten Überblick über die verschiedenen Untersuchungen.</b>
<b>I:</b> Informieren sich über anstehende Untersuchungsanmeldungen.
<b>P:</b> Überprüfen anhand der Patientendaten die dazu notwendigen Ressourcen (Personal, Zeitbedarf, Geräte, Raum).
<b>R:</b> Kordinieren die Untersuchungen unter Berücksichtigung der Dringlichkeit. Aktualisieren die Agenda. Bieten gegebenenfalls den Patienten/die Patientin auf und informiert ihn/sie über die notwendigen Vorbereitungen zur Untersuchung. Leiten die notwendigen Informationen an involvierte Personen weiter.
<b>E:</b> Überprüfen die Agenda und die Durchführbarkeit der geplanten Termine. Reflektieren ihre Entscheidungen (z.B. Koordination, Prioritätensetzung).
<b>Wissen/Fähigkeiten:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Kenntnisse verschiedener Fragestellungen, Krankheitsbildern und deren erforderlichen Messprogramme/-standards Organisationsfähigkeit Kommunikationsfähigkeit Durchsetzungsvermögen
<b>4.2 archivieren</b>
<b>Die FND bearbeiten abgeschlossene Untersuchungsdaten für die Archivierung. Sie verwenden die hausinternen Datenträger und lagern sie nach der MepV<sup>4</sup>/Datensicherungsgesetz und hausinternen Vorschriften.</b>
<b>I:</b> Informieren sich, ob die Daten zur Weiterverarbeitung bereit sind.
<b>P:</b> Entscheiden, wohin die Daten transferiert und gesichert werden. Wählen den Datenträger.
<b>R:</b> Verschieben die Daten auf den Server, auf Datenträger und/oder machen einen Ausdruck auf Papier.
<b>E:</b> Kontrollieren, ob die Datenarchivierung erfolgreich war und geben die Speicherkapazität wieder frei.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Kenntnisse über verschiedene Speichermedien Kenntnisse über gesetzliche Vorschriften
<b>4.3 Material beschaffen und Instandhalten</b>
<b>Die FND sorgen rechtzeitig dafür, dass ausreichend Untersuchungsmaterial und –zubehör vorhanden ist, damit alle Untersuchungen reibungslos gewährleistet werden können. Die FND sorgen dafür, dass die Geräte, Notfallset und Patientenruf regelmässig nach MepV, Herstellerangaben und hausinternen Vorgaben gewartet, gepflegt, repariert und getestet</b>

<sup>4</sup> Medizinprodukteverordnung vom 17. Oktober 2001

<b>werden, damit sie funktionstüchtig sind. Sie berücksichtigen dabei ökonomische und ökologische Aspekte.</b>
<b>I:</b> Kontrollieren regelmässig den Lagerbestand des Untersuchungsmaterials und –zubehörs sowie der Geräte. Prüfen regelmässig die Funktionalität der Geräte, des Zubehörs, des Notfallsets und Patientenrufs.
<b>P:</b> Planen die Reinigung, Pflege, Wartung und Reparaturen. Planen die Materialbewirtschaftung. Holen gegebenenfalls Kostenofferten ein und machen Qualitäts- und Preisvergleiche.
<b>R:</b> Stellen die Materialbewirtschaftung sicher und dokumentieren sie nach hausinternen Vorschriften. Bestellen fehlendes Untersuchungsmaterial und –zubehör. Reinigen, pflegen, warten die Geräte, Notfallset und Patientenruf und/oder geben dies in Auftrag. Stellen die Durchführung von Reparaturen sicher.
<b>E:</b> Evaluieren die ökonomische, ökologische Materialbewirtschaftung und die Instandhaltung.
<b>Wissen:</b> Fundierte Geräte-, EDV-Kenntnisse Kenntnisse der Medizinischen Produkteverordnung Kenntnisse ökonomischer und ökologischer Bewirtschaftung und Entsorgung

## Arbeitsprozess 5: Selbstmanagement

Die FND gehen angemessen mit wechselnden und schwierigen Situationen um. Um die Qualität ihrer Leistungen sicherzustellen, reflektieren sie ihre Arbeit und bilden sich regelmässig weiter.

5.1 In wechselnden und schwierigen Situationen arbeiten
<b>Die FND arbeiten unter wechselnden und/oder schwierigen Bedingungen. Sie gehen mittels geeigneter Massnahmen angemessen, antizipierend, verantwortungsbewusst mit psychischen und physischen Belastungen um.</b>
<b>I:</b> Erfassen die Situation und nehmen unterschiedliche, teilweise auch schwierige und/oder wechselnde Bedingungen wahr. Schätzen die eigene Leistungsfähigkeit ein.
<b>P:</b> Planen entlastende, ergänzende oder substituierende, gesundheitsschützende Massnahmen.
<b>R:</b> Setzen verantwortungsbewusst Massnahmen zur Prävention, Bewältigung und Nachbereitung belastender Situationen ein. Arbeiten ruhig, zielgerichtet und situationsgerecht. Holen wenn nötig Unterstützung.
<b>E:</b> Bewerten die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen und leiten daraus Konsequenzen ab. Reflektieren die eigene Befindlichkeit.
<b>Fähigkeiten:</b> Sozialkompetenz und Empathie Situationsverständnis Flexibilität und Belastbarkeit
5.2 eigene Arbeit reflektieren
<b>Die FND reflektieren ihre Arbeit, um die Qualität ihrer Leistungen sicherzustellen. Bilden sich in ihrem Fachgebiet und in angrenzenden Fachgebieten regelmässig und systematisch weiter.</b>
<b>I:</b> Erkennen Anforderungen und Veränderungen im Berufsalltag. Stellen den eigenen Weiterbildungsbedarf fest.
<b>P:</b> Suchen geeignete Informationsquellen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Entscheiden sich für geeignete Massnahmen. Berücksichtigen dabei persönliche und materielle Ressourcen.
<b>R:</b> Setzen die Massnahmen aktiv und selbständig um. Holen sich die nötige Unterstützung und nutzen verschiedene Lernmedien. Stellen den Transfer in den Arbeitsalltag sicher. Reflektieren ihre Arbeit selbständig und/oder im Team und passen nötigenfalls ihre Arbeitsweise an.
<b>E:</b> Kontrollieren die Wirksamkeit der besuchten Weiterbildung und den Transfer in den Alltag.
<b>Fähigkeiten:</b> Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit Fähigkeit die berufliche Weiterentwicklung zu gestalten

## Arbeitsprozess 6: Berufliches Selbstverständnis

Die FND arbeiten in der Regel eigenständig. Im intra- und multidisziplinären Team tragen sie zu einer effizienten Zusammenarbeit bei. Sie beteiligen sich bei der Einführung neuer Mitarbeitenden und/oder Lernenden. Sie halten sich an Hygienevorschriften sowie an berufsethische und rechtliche Leitsätze. Sie beteiligen sich an Studien.

<b>6.1 multidisziplinär arbeiten</b>
<b>Die FND arbeiten mit verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen zusammen. Sie arbeiten in einem intra- und multidisziplinären Team und sorgen für eine effiziente Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten. Sie kennen und respektieren deren Rollen, Rechte und Pflichten. Sie setzen geeignete Kommunikationstechniken ein.</b>
<b>I:</b> Nehmen den Kommunikationsbedarf wahr. Sammeln Informationen, die für die Kommunikation nötig sind.
<b>P:</b> Entscheiden sich für Massnahmen, welche die Kooperation und Kommunikation sicherstellen.
<b>R:</b> Vermitteln schriftlich und mündlich klare und präzise Informationen. Verwenden dabei eine adäquate (Fach-)Sprache. Arbeiten antizipierend und effizient mit anderen Fachdiensten zusammen. Überprüfen, ob die Partner die Informationen verstanden haben. Ergreifen bei Kommunikationsproblemen, Missverständnissen und Spannungen angemessene Massnahmen.
<b>E:</b> Überprüfen die Kooperation und Kommunikation und passen sie gegebenenfalls an. Versichern sich, dass Informationen richtig und zeitgerecht aufgenommen werden.
<b>Wissen/Fähigkeiten:</b> Sozialkompetenz und Empathie Teamfähigkeit Kommunikationsfähigkeit Kenntnisse über andere medizinische Bereiche
<b>6.2 Neue Mitarbeitende und/oder Lernende einführen</b>
<b>Die FND beteiligen sich an der Einführung von neuen Mitarbeitenden und/oder Lernenden.</b>
<b>I:</b> Überprüfen den Wissenstand der Mitarbeitenden und/oder Lernenden. Erkennen den Lernbedarf.
<b>P:</b> Legen Zielvorgaben fest. Entscheiden sich für ein Lernangebot und das geeignete Vorgehen.
<b>R:</b> Erklären die fachspezifischen Abläufe und deren Zweck. Führen die entsprechenden Arbeitsschritte vor und lassen diese anschliessend selbständig durchführen.
<b>E:</b> Kontrollieren die vorgeschriebenen Ziele und ergreifen wenn nötig korrigierende Massnahmen.
<b>Fähigkeiten:</b> Sozialkompetenz und Empathie Kommunikationsfähigkeit Fähigkeit das Fachwissen weiterzugeben
<b>6.3 Hygienevorschriften einhalten</b>
<b>Die FND halten Hygienevorschriften zur Prävention von Infektionen bei Patienten/Patientinnen und Personal ein. Sie halten allgemeine gesetzliche und hausinterne Standards ein.</b>
<b>I:</b> Kennen die hausinternen und/oder schweizerischen gesetzlichen Hygienebestimmungen und Entsorgungsvorschriften.
<b>P:</b> Wählen die benötigten Desinfektionsmittel, Entsorgungsbehälter und persönliche Schutzausrüstung.



<p><b>R:</b> Schützen sich und andere durch entsprechende Massnahmen vor Kontamination. Halten sich an die gesetzlichen und hausinternen Hygienevorschriften.</p>
<p><b>E:</b> Reflektieren die getroffenen Hygienemassnahmen.</p>
<p><b>Wissen:</b> Kenntnisse der Medizinischen Produkteverordnung Kenntnisse ökonomischer und ökologischer Bewirtschaftung und Entsorgung Kenntnisse allgemeiner, gesetzlicher Hygienevorschriften</p>
<p><b>6.4 Nach berufsethischen und gesetzlichen Grundlagen handeln</b></p>
<p><b>Die FND handeln nach (allgemeinen und berufsspezifischen) ethischen und rechtlichen Prinzipien.</b></p>
<p><b>I:</b> Kennen berufsethische Leitsätze, rechtliche Vorgaben und Gesetze. Vergegenwärtigen sich die Möglichkeiten und Grenzen ethischer und rechtskonformer Handlungen.</p>
<p><b>P:</b> Leiten geeignete Massnahmen ab. Berücksichtigen dabei die Tragweite ihrer Handlungen.</p>
<p><b>R:</b> Halten die gesetzlichen Grundlagen ein. Handeln nach ethischen und rechtlichen Prinzipien.</p>
<p><b>E:</b> Reflektieren regelmässig das eigene Handeln und passen es an.</p>
<p><b>Wissen:</b> Kenntnisse der gesetzlichen Grundlagen und berufsethischen Leitsätzen</p>
<p><b>6.5 Sich an Forschung/Studien beteiligen</b></p>
<p><b>Die FND unterstützen Durchführung von Forschung und Studien. Je nach Arbeitsauftrag führen die FND die gewünschten Arbeitsabläufe durch. Sie halten sich dabei an Richtlinien und Studienprotokoll.</b></p>
<p><b>I:</b> Informieren sich über das Studienprotokoll. Informiert sich über die verschiedenen Untersuchungen.</p>
<p><b>P:</b> Planen ihre Teilnahme an Forschung/Studien. Helfen bei der Kontrolle des benötigten Materials und der personellen Ressourcen mit. Rekrutieren gegebenenfalls Patienten/Patientinnen und Probanden/Probandinnen. Organisieren das Zeitmanagement.</p>
<p><b>R:</b> Unterstützen die Forschung/Studien gemäss den Richtlinien und Studienprotokoll wie z.B. Statistiken zusammenstellen, Mehrfachmessungen, Auswerten von Fragebogen usw.</p>
<p><b>E:</b> Kontrollieren die Datenaufzeichnung, Speicherung und Übermittlung. Überprüfen die Vollständigkeit der Studienunterlagen.</p>
<p><b>Wissen/Fähigkeiten:</b> Kenntnisse der Fachsprache Fähigkeit methodisch und exakt zu arbeiten</p>

### **3 Ausschreibung und Anmeldung**

#### *Ausschreibung*

Die Berufsprüfung wird mindestens fünf Monate vor Prüfungsbeginn durch die Prüfungskommission ausgeschrieben. Es werden die Prüfungsdaten, Prüfungsgebühren und der Anmeldeschluss bekannt gegeben sowie ein Anmeldeformular zur Verfügung gestellt. Die Ausschreibung erfolgt auf der Internetseite [www.sfnf.ch](http://www.sfnf.ch).

#### *Bewerbungsunterlagen*

Folgende Unterlagen sind der Anmeldung beizufügen:

- a) eine Zusammenstellung über die bisherige berufliche Ausbildung und Praxis;
- b) Kopien der für die Zulassung geforderten Ausweise und Arbeitszeugnisse;
- c) Angabe der Prüfungssprache;
- d) Kopie eines amtlichen Ausweises mit Foto.

Das Anmeldeformular, welches auf der Internetseite [www.sfnf.ch](http://www.sfnf.ch) zur Verfügung steht, ist zu verwenden.

#### *Gebühren zu Lasten der Kandidierenden*

Nach bestätigter Zulassung zur Prüfung erhält der Kandidat/die Kandidatin eine Rechnung vom Prüfungssekretariat für die Entrichtung der Prüfungsgebühr. Die geltenden Prüfungsgebühren werden in der Ausschreibung publiziert.

Erst nach fristgerechtem Eingang der Prüfungsgebühr gilt die Anmeldung als definitiv.

## 4 Zulassungsbedingungen

Zur Prüfung zugelassen wird, wer die Bedingungen gemäss Prüfungsordnung über die Berufsprüfung für Fachmann/Fachfrau für neurophysiologische Diagnostik (Ziff. 3.3 Prüfungsordnung) erfüllt.

Im Zweifelsfall kann gegen eine Gebühr ein verbindlicher Vorbescheid über die Erfüllung der Zulassungsbedingungen der Berufsprüfung eingeholt werden. Weitere Informationen sind beim Prüfungssekretariat erhältlich ([www.sfn.ch](http://www.sfn.ch)).

### *Berufserfahrung*

Die erforderliche Berufserfahrung im Bereich der Neurophysiologie muss in erster Linie in der Durchführung von neurophysiologischen Untersuchungen bestehen.

Der Stichtag bezüglich der Nachweisdauer ist der Beginn der Prüfung.

### *Vorbereitungskurs*

Die gestellten Anforderungen sind anspruchsvoll, sodass das Absolvieren eines Vorbereitungskurses empfohlen wird. Dieser ist jedoch nicht Voraussetzung für die Zulassung zur Berufsprüfung.

## 5 Prüfung

### 5.1 Prüfungsgegenstand und Ablauf

Die Prüfung umfasst folgende gewichtete Teile:

Prüfungsteil		Art der Prüfung	Zeit	Gewichtung
1	Neurologisches Fachwissen	schriftlich	4 h	2
2	Untersuchungssituation 1 im EEG/EP-Labor	praktisch	ca. 60 min	1
		mündlich	20 min	
3	Untersuchungssituation 2 im Schlaf-Labor	praktisch	ca. 60 min	1
		mündlich	20 min	
4	Untersuchungssituation 3 im EEG/EP-Labor oder im Schlaf-Labor	praktisch	ca. 60 min	1
		mündlich	20 min	
		Total	ca. 8 h	

#### 1. Prüfungsteil: Neurologisches Fachwissen

Der 1. Prüfungsteil überprüft neurophysiologisches Fachwissen, relevante Untersuchungsmethoden, Theorien und deren Anwendung. Prüfungsinhalt sind die in Ziff 2.3 dieser Wegleitung beschriebenen Kompetenzen.

Die Experten und Expertinnen sind nicht verpflichtet, in jedem Fall alle Kompetenzen zu überprüfen.

Der 1. Prüfungsteil besteht aus zwei Positionen:

- Position 1: Fallbeispiele:  
Vorgegebene physiologische und pathologische Aufzeichnungen sind zu beschreiben.  
Dauer: 90 Minuten  
Gewichtung 1
- Position 2: Schriftliche Fachprüfung:  
Überprüft werden neurophysiologisches Fachwissen, Theorien, Untersuchungsmethoden und deren Anwendung.  
Dauer: 150 Minuten  
Gewichtung 2

## *2. Prüfungsteil: Untersuchungssituation 1 im EEG/EP-Labor*

Der 2. Prüfungsteil besteht aus zwei Positionen:

- Position 1: Bearbeitung der Untersuchungssituation 1 im EEG/EP-Labor:  
Es wird eine Untersuchungssituation im EEG/EP-Labor gestellt, die der beruflichen Realität nahe kommt. Der Kandidat/die Kandidatin bearbeitet diese Situation unter Nutzung aller Ressourcen, die ihm/ihr in der Praxis auch zur Verfügung steht. Die Untersuchungssituation ist so konzipiert, dass das Zusammenspiel mehrerer Kompetenzen überprüft werden kann. Es werden die Kompetenzen 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 2.3, 2.6, 2.7, 2.8, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 5.1, 5.2, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5 überprüft (vgl. Ziff. 2.3 dieser Wegleitung).  
Dauer: ca. 60 Minuten  
Gewichtung 2
- Position 2: Fachgespräch:  
In einem anschließenden Fachgespräch auf der Grundlage der angetroffenen Untersuchungssituation 1 im EEG/EP-Labor begründet der Kandidat/die Kandidatin das Vorgehen. Der Kandidat/die Kandidatin gibt eine Selbsteinschätzung ab.  
Dauer: 20 Minuten  
Gewichtung 1

## *3. Prüfungsteil: Untersuchungssituation 2 im Schlaf-Labor*

Der 3. Prüfungsteil besteht aus zwei Positionen:

- Position 1: Bearbeitung der Untersuchungssituation 2 im Schlaf-Labor:  
Es wird eine Untersuchungssituation im Schlaf-Labor gestellt, die der beruflichen Realität nahe kommt. Der Kandidat/die Kandidatin bearbeitet diese Situation unter Nutzung aller Ressourcen, die ihm/ihr in der Praxis auch zur Verfügung steht. Die Untersuchungssituation ist so konzipiert, dass das Zusammenspiel mehrerer Kompetenzen überprüft werden kann. Es werden die Kompetenzen 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 2.4, 2.5, 2.7, 2.8, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2, 4.3, 5.1, 5.2, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5 überprüft (vgl. Ziff. 2.3 dieser Wegleitung).  
Dauer: ca. 60 Minuten  
Gewichtung 2
- Position 2: Fachgespräch:  
In einem anschließenden Fachgespräch auf der Grundlage der angetroffenen Untersuchungssituation 2 im Schlaf-Labor begründet der Kandidat/die Kandidatin das Vorgehen. Der Kandidat/die Kandidatin gibt eine Selbsteinschätzung ab.  
Dauer: 20 Minuten  
Gewichtung 1

## *4. Prüfungsteil: Untersuchungssituation 3 im EEG/EP-Labor oder im Schlaf-Labor*

Der 4. Prüfungsteil besteht aus zwei Positionen:

- Position 1: Bearbeitung der Untersuchungssituation 3 im EEG/EP-Labor oder Schlaf-Labor:  
Es wird eine Untersuchungssituation im EEG/EP oder Schlaf-Labor gestellt, die der beruflichen Realität nahe kommt. Der Kandidat/die Kandidatin bearbeitet diese Situation unter Nutzung aller Ressourcen, die ihm/ihr in der Praxis auch zur Verfügung steht. Die Untersuchungssituation ist so konzipiert, dass das

Zusammenspiel mehrerer Kompetenzen überprüft werden kann. Es werden die Kompetenzen 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5 2.6, 2.7, 2.8, 3.1, 3.2 4.1, 4.2, 4.3, 5.1, 5.2, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5 überprüft (vgl. Ziff. 2.3 dieser Wegleitung).

Dauer: ca. 60 Minuten

Gewichtung 2

- **Position 2: Fachgespräch:**  
In einem anschliessenden Fachgespräch auf der Grundlage der angetroffenen Untersuchungssituation 3 im EEG/EP- oder im Schlaf-Labor begründet der Kandidat/die Kandidatin das Vorgehen. Der Kandidat/die Kandidatin gibt eine Selbsteinschätzung ab.  
Dauer: 20 Minuten  
Gewichtung 1

## 5.2 Prüfungsmaterial

Für den 1. Prüfungsteil sind keine Hilfsmittel (Kursunterlagen, Fachbücher usw.) zugelassen.

Das für die Prüfungsteile 2, 3 und 4 benötigte Material wird den Kandidierenden durch die Prüfungskommission zur Verfügung gestellt. Die Prüfungskommission bestimmt die zulässigen Hilfsmittel. Die Kandidierenden erhalten diesbezüglich mit dem Prüfungsaufgebot genaue Instruktionen. Alle im Aufgebot nicht explizit genannten Hilfsmittel sind nicht zugelassen.

## 5.3 Bewertung / Beurteilungskriterien

Die Prüfungskommission legt die Einzelheiten für die Bewertung der Prüfungsleistungen nach Vorliegen der Prüfungsinstrumente fest. Die Bewertungskriterien werden den Kandidierenden im Voraus bekannt gegeben.

### 1. Prüfungsteil

Mindestens folgende Kriterien werden beurteilt:

- Die fachlich korrekte Beurteilung / Beschreibung der Fallbeispiele
- Die fachlich korrekte Beantwortung der Fragestellungen
- Die korrekte Verwendung der Fachsprache

### 2., 3. und 4. Prüfungsteil:

Mindestens folgende Kriterien werden beurteilt:

- Die fachlich korrekte Bearbeitung der Untersuchungssituation
- Die fachlich korrekte Begründung des Vorgehens
- Die nachvollziehbare Selbsteinschätzung
- Die korrekte Verwendung der Fachsprache

#### 5.4 Beschwerde an das BBT

Das Merkblatt „Beschwerderecht“ kann auf der Internetseite [www.sfnf.ch](http://www.sfnf.ch) heruntergeladen oder beim Prüfungssekretariat bestellt werden.

Wiesendangen, 29.11.2016

Trägerschaft Berufsprüfung Fachmann / Fachfrau für neurophysiologische Diagnostik (FND)

Bettina Fritschi

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Fritschi', with a stylized flourish above the first letter.

## 6 Anhang

### 6.1 Methode: Aufbau des Berufsprofils und Grundbegriffe

Dem vorliegenden Berufsprofil liegt der in Abbildung 1 dargestellte Aufbau zu Grunde.

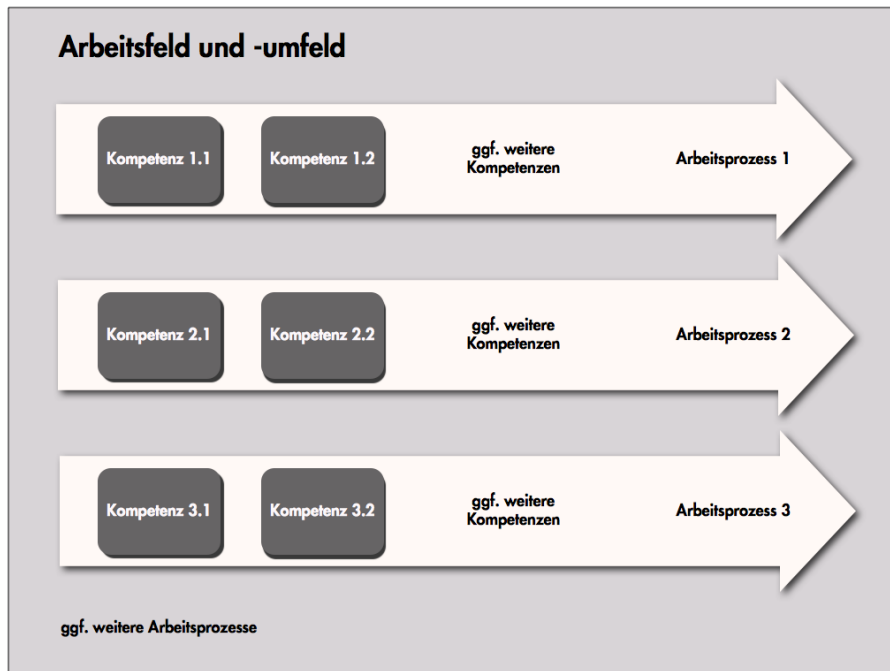


Abbildung 1: Aufbau Berufsprofil, Quelle: BfB Büro für Bildungsfragen AG

#### Arbeitsfeld und Kontext

Es werden die zentralen Aufgaben und Tätigkeiten, Akteure und der Arbeitskontext (z.B. Positionierung in der Berufswelt und in Organisationen) beschrieben. Zudem werden, sofern sinnvoll, Entwicklungsperspektiven und Rahmenbedingungen aufgezeigt.

#### Arbeitsprozesse

Die Arbeitsprozesse gliedern das Arbeitsfeld. Ganz allgemein versteht man unter Prozess einen Vorgang oder Verlauf. Arbeitsprozesse sind Vorgänge, die der Erfüllung vorgegebener Aufgaben und der Zielerreichung dienen. Sie haben einen Auslöser (z.B. eine typische Problemstellung) und sie sind auf ein Ergebnis / einen Nutzen ausgerichtet. Die Arbeitsprozesse zeigen demnach die zentralen Wirkungen des beruflichen Handelns auf. Die Bewältigung der Arbeitsprozesse erfordert spezifische Kompetenzen, die in der Ausbildung vermittelt werden.

#### Kompetenzen

Unter Kompetenz verstehen wir in Anlehnung an die Terminologie des Kopenhagen-Prozesses die im Rahmen einer Bildungsmaßnahme oder anderswo erworbene Fähigkeit einer Person, ihre Ressourcen zu organisieren und zu nutzen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Wer kompetent ist, ist in der Lage, Arbeitssituationen erfolgreich zu bewältigen.



Unter **Ressourcen** verstehen wir

- Kognitive Fähigkeiten, die den Gebrauch von Wissen, Theorien und Konzepten einschliessen, aber auch implizites Wissen (tacit knowledge), das durch Erfahrung gewonnen wird
- Fertigkeiten, Know-how, die zur Ausübung einer konkreten Tätigkeit erforderlich sind, inklusive der Fähigkeit zur Beziehungsaufnahme in beruflichen Situationen (soziale Kompetenz)
- Einstellungen, Haltungen und Werte

Die Kompetenzen in diesem Berufsbild sind einheitlich wie folgt aufgebaut:

- Titel der Kompetenz
- Allgemeine Beschreibung der Situation unter Angabe des Ziels und mit Hinweisen auf die eingesetzten Mittel und benötigten Ressourcen
- Beschreibung des kompetenten Handelns in Form eines vollständigen Handlungszyklus' (IPRE)

Der vollständige Handlungszyklus (IPRE) ist in vier Schritte unterteilt, die das erfolgreiche Bewältigen einer Arbeitssituation aufzeigen (siehe Abbildung 2):

- 1. Sich informieren:** Hier geht es um die Informationsaufnahme, um in Berücksichtigung der Rahmenbedingungen eine Aufgabe zu erfüllen.
- 2. Planen / Entscheiden:** Auf Basis der gesammelten Informationen wird das weitere Vorgehen geplant oder ein Entscheid gefällt. Es geht hier um die Handlungsvorbereitung und Entscheidung für beispielsweise eine Variante, den entsprechenden Handlungszeitpunkt, etc.
- 3. Realisieren:** Hier geht es um die Umsetzung der geplanten Handlung, respektive die Ausführung eines Verhaltens / einer Handlung.
- 4. Evaluieren:** Als letzter Schritt wird die Wirkung der ausgeführten Handlung überprüft, und die Handlung in gegebenem Fall korrigiert. Das Evaluieren fällt mit dem ersten Schritt des Handlungszyklus (sich informieren) zusammen, da - um eine neue Handlung einzuleiten - hier erneut Informationen gesammelt werden und der Handlungszyklus bei Korrekturbedarf wieder von vorne beginnt.

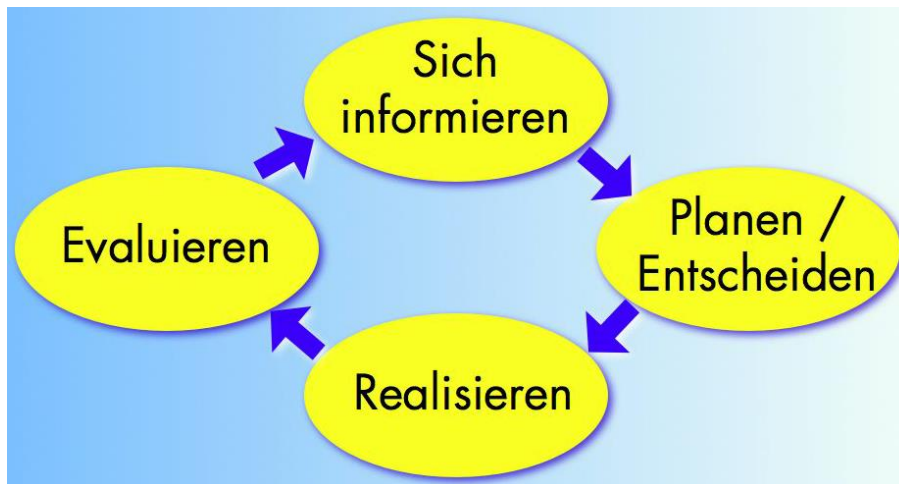


Abbildung 2: Vier Schritte des vollständigen Handlungszyklus', Quelle: BfB Büro für Bildungsfragen AG

### **Anforderungsniveau**

Das Anforderungsniveau drückt sich sprachlich in der Beschreibung des Arbeitsfeldes und Kontexts, der Arbeitsprozesse und insbesondere auch bei der Beschreibung der Kompetenzen aus.

Das Anforderungsniveau zeigt auf:

- wie gross der Grad der Selbständigkeit ist
- welche Verantwortung die Absolventen/Absolventinnen tragen
- wie gross die Tragweite der Entscheidungen ist
- ob und welche personelle Führungsverantwortung die Absolvent/innen haben
- ob und wie häufig mit anderen Bereichen koordiniert werden muss
- ob und wie gross die Unsicherheit der Ausgangslage ist, aufgrund welcher Handlungspläne entworfen werden
- ob und wie häufig es aufgrund der Dynamik Neueinschätzungen braucht erforderlich sind und das geplante Vorgehen angepasst werden muss
- usw.